

zeug mit rot angestrichenem Schiffsrumpfe, von dem aus zur Nachtzeit große Laternen weit über das Wasser hin ihren Schein werfen, um einsegelnden Schiffen den Eingang zur Elbe kenntlich zu machen. / In schönen Sommernächten haben die Leute auf dem Leuchtschiff leichten Dienst. Wehen
5 aber die Herbststürme, oder schiebt sich das Treibeis der Elbe bis zum Leuchtschiff vor, dann wird der Dienst nicht selten zu einem Ringen um das eigene Leben. So ist der zweite Weihnachtstag des Jahres 1824 unvergessen, in dessen Schredensnacht ein solches Leuchtschiff mit Mann und Maus zugrunde ging.

10 Zwischen zwei solchen Leuchtschiffen hindurch verfolgt der Dampfer seine Bahn. Eine gewisse Aufregung herrscht unter den Fahrgästen an Deck. „Dort vor uns liegt die Rote Tonne!“ ruft der Kapitän. Wer der Fahrt kundig ist, erklärt den Reisegenossen, daß die Rote Tonne die eigentliche Mündung der Elbe bezeichnet. Ja, wir sind nun wirklich in der Nord-
15 see! Wer's nicht an dem klargrünen Wasser merkt, das allmählich an die Stelle des gelblichen Flußwassers getreten ist, der sieht es an den höher und länger ausrollenden Wellen, der fühlt es, wenn nicht völlig windstilles Wetter ist, an dem rebellischen Verhalten seines Magens.

Endlich kommt Helgoland in Sicht. Auf den ersten Blick glauben wir
20 eine Gruppe von Schiffen zu sehen, deren weiße Segel im Sonnenschein fernhin leuchten. Bald jedoch treten die weißen Punkte deutlicher hervor; wir erkennen, daß sie auf einer hohen, dunkeln Masse ruhen; es ist der Helgoländer Felsen mit dem weißen Leuchtturm und anderen weißschimmern- den Gebäuden.

25 Schnell nähert sich nun das Dampfschiff der Insel. Zur Rechten zieht sich ein langer Streifen hin, es ist die Düne, eine Sandinsel. Zwischen ihr und der Insel laufen wir ein in den Süderhafen, wo sich der Dampfer vor Anker legt. Der Süderhafen ist nun freilich nichts weniger als ein Hafen, sondern nur der Ort, wo die herankommenden Boote die Reisen-
30 den und ihr Gepäck aufnehmen. Auch wir steigen ein, und bald betreten wir den Strandgrund des Unterlandes; dicht dahinter erhebt sich die „Rote Klippe“: wir sind auf Helgoland.

August Hummel. X

125. Die Watten der Nordseeküste.

Vor dem durch mächtige Deiche geschützten fruchtbaren Marsch-
35 lande sehen wir an den Küsten der Nordsee nicht selten weit sich ausdehnende Schlamm- und Sandlager. Es sind die sogenannten Watten, die zur Zeit der Flut vom Meere überströmt werden. Sie sind völlig pflanzenleer, abgesehen von wenigen und sehr spärlich stehenden Algenarten. So öde sie aber auch auf den ersten Blick